

## Der Petroleummangel und das Kleingewerbe.

Im großen Saale der Wiener Kleidermachergenossenschaft fand gestern eine von Genossenschaftsdelegierten sämtlicher Wiener Gemeindebezirke besuchte Delegiertenversammlung statt, welche zu der gegenwärtig herrschenden Petroleumknappheit Stellung nahm. Die beiden Vorsteher Spvak und Steinjäger verwiesen auf die große wirtschaftliche Gefahr, welche diese Petroleumknappheit bringen würde. Heute bereits stehen schon über 10.000 Kleinmeisterbetriebe ab 4 Uhr nachmittags still, weil sie des Lichtes entbehren müssen. Den Kleinmeistern entgehen dadurch täglich 7 bis 8 Arbeitsstunden und das bedeutet in einer Zeit, welche die höchsten Anforderungen an jeden einzelnen Kleingewerbetreibenden stellt, um mit seiner Familie leben zu können, ein höchst bedenkliches Verdienstmanko, welches zu einer wirtschaftlichen Katastrophe im Kleingewerbe führen müsse, wenn es nicht bald gelänge, diesen Mangel zu beheben. Die Redner verwiesen auch auf die Szenen, welche sich alltäglich in den Unterräumen der Genossenschaft abspielen. Die Kleinmeistersfrauen beströmen die Genossenschaftsvorsteherung, ihnen doch zu einem Petroleum zu verhelfen. Fünf bis sechs Stunden werden diese Frauen der Mitarbeit im Kleinbetriebe wie auch der häuslichen Arbeit durch Anstellen bei den Kaufläden entzogen. Tag für Tag gehen sie leer nach Hause und Abend für Abend steht die Werkstätte des Kleinmeisters im Dunklen. Bei der großen Anzahl dieser Kleinbetriebe sei der wirtschaftliche Schaden, welcher in dem täglichen Arbeitszeitverluste gelegen ist, ganz enorm. Beide Redner gaben schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Petroleummisere, welche wohl hauptsächlich durch die erschwerete Zufuhr hervorgerufen worden sein dürfte, nur eine vorübergehende sei; die Genossenschaftsvorsteherung werde keinen Schritt unterlassen, um der Not abzuhelfen.

Die Delegierten forderten die Vorsteherung auf, unverzüglich bei den kompetenten Behörden vorstellig zu werden, damit energische Maßnahmen zur Behebung der Lichtkrise getroffen werden.

Die Versammlung faßte schließlich den Beschluß, sowohl beim Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, wie auch beim Kriegsminister Generalobersten Freiherrn v. Krobatin, Handelsminister Dr. Stibral und beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner deponativ vorstellig zu werden und Abhilfe zu erbitten. Auch wurde beschlossen, sich an den Polizeipräsidenten Baron Gorup zu wenden, daß die Wiener Sicherheitswache angewiesen werde, bei den Petroleumläden den mit den genossenschaftlichen Meisterbüchern legitimierten Meistersfrauen von Kleingewerblichen Betrieben beim Petroleumverkauf gegenüber Privatpersonen, welche das Licht nicht zur gewerblichen Produktion benötigen, den Vorrang zu verschaffen.